

Ich möchte diesen Bericht über mein Auslandsjahr in Cagliari gerne mit dem Wort "meraviglioso" beginnen. Dieses italienische Wort heißt übersetzt "wundervoll" und bietet eine zutreffende Zusammenfassung meiner Zeit im Ausland.

Zu Beginn möchte ich festhalten, dass diese Erfahrung mich sowohl persönlich, sprachlich als auch fachlich weitergebracht hat.

Die erste Hürde bestand aus der Wohnungssuche, welche sich durch die Übernahme einer Airbnb Wohnung als unkompliziert erwies.

Nachdem dies abgeschlossen war, mussten einige organisatorische Tätigkeiten in Angriff genommen werden, wie zum Beispiel das Erstellen einer Busfahrkarte oder die Übersichtsgestaltung der Einkaufsmöglichkeiten. Auch ohne Italienischkenntnisse stellten diese Aufgaben durch die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Sarden kein Problem dar. Nach und nach fand ich mich in der Stadt und der Umgebung zurecht und fühlte mich zunehmend heimischer.

Durch das Zusammenleben in einer Wohngemeinschaft mit zwei weiteren deutschen Kommilitonen konnte ich mich sehr schnell einleben und wohlfühlen. Die Miete war für die Wohnung zwar relativ hoch, ließ sich aber dank des Stipendiums gut bezahlen.

Da ich zuvor in Deutschland noch nie alleine gelebt hatte, war die selbstständige Haushaltsplanung neu für mich und eine weitere Fähigkeit, welche ich mir dank des Aufenthalts aneignen konnte. In den ersten Monaten hatte ich etwas Probleme mit der Einteilung des Geldes, da wir dieses bekanntlich immer für zwei Monate im Voraus bekamen. Anfängliche Probleme legten sich aber bald und ich kam sehr gut mit der, aus meiner Sicht, angemessenen Höhe der Förderung zurecht.

In Bezug auf das Leben in der WG habe ich im Nachhinein festgestellt, dass das Zusammenleben mit meinen deutschen Kommilitonen für den Spracherwerb und interkulturellen Austausch eher konterproduktiv war.

Aus diesem Grund würde ich vermutlich beim nächsten Mal diese Entscheidung anders treffen.

Nichtsdestotrotz bot es den Vorteil sich auf Prüfungen gemeinsam und intensiv vorbereiten zu können und sich gegenseitig mental und fachlich zu unterstützen.

Somit wären wir auch bei den Themen Lerninhalte und Kursangebote angekommen.

Durch die Teilnahme am Doppelabschlussprogramm waren unsere Kurse weitreichend vorgegeben, bis auf die Möglichkeit eines Wahlfaches im 2. Semester.

Mir hat diese Planung sehr gefallen, denn es hat den ganzen Prozess vereinfacht und bot die Möglichkeit so viele gemeinsame Kurse wie möglich mit den italienischen Teilnehmern des Programmes zu haben. Dadurch konnten intensive Kontakte und Freundschaften geknüpft werden, welche den Italienern sicherlich den Start in Deutschland vereinfachen werden.

Mit den Lerninhalten der Kurse war ich sehr zufrieden. Es gab kaum Wiederholungen zu vorherigen Semestern und die Inhalte bauten auf bereits bestehendem Wissen auf.

Aus meiner Sicht waren die Inhalte anspruchsvoll, aber nicht überfordernd.

Zu meinen Favoriten zählen hierbei vor allem die Module "Macroeconomics" und "Accounting", welche mich sowohl durch das angebotene Material als auch durch die Vermittlung besonders überzeugt haben.

Insgesamt wirkten auf mich alle Professoren fachlich und sprachlich kompetent und gestalteten besonders im 1. Semester eine sehr interaktive Atmosphäre, die ich besonders genossen habe.

Ein großes Lob möchte ich auch an Alessandro Mura, unseren Ansprechpartner vor Ort richten. Er war stets hilfsbereit und offen für jegliche Art unserer Probleme und Fragen. Für diese fand er schnellstmöglich Lösungen und gestaltete für uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich.

Das persönliche und aufgeschlossene Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden hat mich sehr inspiriert und bereichert.

Als Nächstes würde ich gerne näher auf die italienische Sprache und den interkulturellen Austausch eingehen.

Durch den Intensivsprachkurs vor Beginn des Semesters war es mir möglich Basiswissen zu erlangen, um alltägliche Situationen bewältigen zu können. Zudem stellte der Kurs erste Kontakte zu anderen Erasmusstudenten her und bat einen Austausch zwischen zahlreichen Kulturen.

Mit Beginn des 1. Semesters fing dann unser im Programm vorgesehener Italienischkurs an. Das Problem hierbei war, dass unsere Sprachlehrerin auf einen absoluten Anfängerkurs eingestellt war und sie daher mit den Grundlagen des Niveaus A1 startete.

Nun hatten aber nahezu alle Teilnehmer im Kurs ein unterschiedliches Sprachniveau, welches von A1 bis zu B1 reichte. Diese Konstellation war sowohl für unsere Lehrerin als auch für uns Studierende suboptimal. Schließlich lief es darauf hinaus, dass sie den Kurs in zwei Gruppen aufteilte, welche dann getrennt mit unterschiedlichen Materialien arbeiteten. Dadurch gingen leider viele Anteile des aktiven Sprechens und des Austausches verloren. Dennoch denke ich, dass es im Hinblick auf die Gesamtsituation eine angemessene Lösung darstellte.

Allgemein hatten alle Auslandsstudierende untereinander sehr viel Kontakt. Hauptsächlich wurde der Kontakt durch die überaus zufriedenstellende Organisation des ESN Teams vor Ort, welche immer attraktive Angebote parat hatte, ermöglicht.

Mit deren Hilfe konnte sich eine wunderbare Gemeinschaft bilden, die jegliche Kulturen und Mentalitäten integrierte und die half den persönlichen Horizont zu erweitern.

Dadurch konnte ich auch sehr viel über Lebensweisen, Gebräuche, Einstellungen und Denkweisen des Landes lernen.

Sowohl mit den Italienern unseres Kurses als auch mit den anderen Erasmusstudenten wurde hauptsächlich auf Englisch kommuniziert. Der Gebrauch der italienischen Sprache war für mich eine Überwindung, da ich mich zum einen in der englischen Sprache wohler fühle und zum anderen das vorrangige Ziel hatte, dass meine Inhalte sachgemäß und schnell ankommen.

Mit dem Zusammenspiel meiner Wohnsituation und dem Wegfall (durch Covid-19) des von mir vorgesehen dritten Sprachkurses im 2. Semester konnte ich meine Italienischkenntnisse nicht ganz so weit ausbauen wie ich es mir gewünscht hatte.

Abschließend möchte ich noch auf die unerwartete Pandemiesituation eingehen.

Ich denke, wir alle hatten uns unser Jahr wohl anders vorgestellt als es gekommen ist.

Die zweite Hälfte des Auslandsjahres litt leider enorm unter der weltweiten Pandemie.

Präsenzveranstaltungen waren nicht mehr möglich und eine Ausgangssperre wurde verhängt.

Dies veranlasste mich unerwartet nach Deutschland zurückzukehren.

Obwohl mich die allgemeine Situation und der Zeitverlust in Italien sehr traurig stimmten, muss ich die Umstrukturierung und Organisation der Universität bewundern.

Innerhalb von drei Wochen war es uns möglich mit Hilfe der online Plattform Microsoft Teams unseren Unterricht fortzusetzen.

Die Professoren versuchten so gut wie möglich die Interaktivität beizubehalten und gegenseitiges Verständnis führte zu einem funktionierenden Konzept.

Zusammenfassend war es ein wunderbares Jahr mit vielen tollen und aufregenden Erfahrungen und Erlebnissen, die eine große Bereicherung waren.

Ich bin überaus dankbar, dass mir diese Möglichkeit geboten wurde und ich sie mit Hilfe der finanziellen Unterstützung des DAADs realisieren konnte.